

Geistliches Wort

Viele Beiträge dieser Ausgabe widmen sich der gegenwärtigen Situation des geweihten Lebens, oder, wie wir verkürzt sagen, des Ordenslebens. Grund genug, nach der Bedeutung zu fragen, die das Ordensleben in unserer gott- und wertevergessenen Welt haben kann und haben sollte. Wenn gleich eine Antwort nur unter Vorbehalt möglich ist, einige, wenn auch nicht alle Aspekte, sollen hier zum Tragen kommen. Ich möchte ausgehen von einigen Imperativen aus der Heiligen Schrift:

Röm 12,2 „Lasst euch im Innersten von Gott umwandeln!“ Veränderung, Wandlung der Welt beginnt mit der Verwandlung des eigenen Herzens. Und da es nicht einfach nur um Veränderung und Wandlung geht, sondern grundsätzlich darum, uns nach Gott auszurichten, uns von ihm her verändern zu lassen, liegt in der Ausrichtung auf ihn hin unsere erste und primäre Aufgabe. *Ordensleben also ein Bemühen, eine Offenheit, sich täglich neu nach Gott auszurichten.*

Eph 3,8 „Lebt als Menschen, die im Licht stehen!“ Hier ist weniger das Rampenlicht der vielfältigen Bühnen dieser Welt angesprochen, sondern die Verbundenheit mit DEM zum Ausdruck gebracht, der als Licht und Helle, als Lebens- und Wachstumsgrundlage uns die Energie zuführt: Gott. In seinem Licht, und weniger im falschen Glitterglanz dieser Welt, das Leben, die Lebensvorgänge begreifen und alles, was mich angeht, mein Leben, ohne falschen Schattenwurf, aufrichtig sehen, das heißt wohl, mein Leben im Licht Gottes leben. *Ordensleben also das Bemühen, mein Leben dem Licht Gottes auszusetzen.*

Mk 6,37 „Gebt ihr ihnen zu essen!“ Der Hunger der Menschen nach tragenden Antworten, nach sinnerfühltem Leben, nach Ver-

lässlichkeit, Zuwendung und Achtung, Respekt und Würde ist groß. Hunger kann nur stillen, wer den Hunger kennt und ebenso die Speise, die sättigt. Der Auftrag Jesu setzt voraus, dass wir selbst Hungernde und Satte gleichzeitig sind. Hungernde nach seinem Wort und Menschen, die keine Speise dieser Welt satt machen kann, weil sie auf den Geschmack der Speise gekommen sind, die wirklich sättigt. *Ordensleben der Versuch, alles in meinen Kräften stehende zu tun, um den Hunger der Menschen zu stillen und ihnen Achtung Ehrfurcht und Respekt zu zollen.*

Gal 6,2 „Einer trage des anderen Last!“ Christsein ist kein Selbstzweck und Ordensleben ebenso wenig. Der jeweils andere steht im Focus unserer Sorge und unseres Bemühens. Vor allem die Menschen, die es nicht so leicht haben, brauchen unsere ganze Zuwendung und Hilfe. *Ordensleben steht hier in besonderer Herausforderung den diakonischen Dienst der Kirche handgreiflich deutlich zu machen.*

Hos 11,12 „Sät Gerechtigkeit aus!“ Gerechtigkeit entspringt einem ausgerichteten Herzen, das selbst Maß nimmt an der Gerechtigkeit, die als Eigenschaft Gottes sich ausdrückt in Erbarmen, Barmherzigkeit, Güte, Milde, Geduld. Sich Gottes Handeln und „Sicht“ zu eigen machen, soweit dies Menschen überhaupt möglich ist, das zeichnet Ordensleben aus. Es bleibt lebenslange Aufgabe und Herausforderung, das je erkannte, das je erlebte, das je geglaubte und das je ersehnte als Gabe und Aufgabe zu begreifen, dankbar, aber mit Händen, die nicht festhalten, sondern weiterschenken wollen. *Ordensleben als Abbild eines menschenfreundlichen Gottes.*

P. Rüdiger Kiefer SAC
Generalsekretär der VDO